

Medienmitteilung

Haupttext: 4200 Zeichen inkl. Leerschläge

Kurzinterviews zur Auswahl:

- mit Patricia Steiner, **Sursee**, neue Kantonalvorstandsfrau
- mit Ursula Haller, **Littau-Luzern**, neue Kantonalvorstandsfrau
- mit Angela Bucher, **Schüpfheim**, neue Kantonalvorstandsfrau

Fotos: 2 Fotos Auszählung schriftliche Stimmen mit Bildlegende
3 Porträtfotos der neuen Kantonalvorstandsfrauen

Drei neue, starke Frauen im Vorstand

Schriftliche DV des Luzerner Kantonalverbands Schweizerischer Katholischer Frauenbund

Drei Powerfrauen arbeiten neu im Kantonalvorstand des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds Luzern mit: Angela Bucher-Kunz aus Schüpfheim, Ursula Haller-Wicki aus Luzern und Patricia Steiner-Steffen aus Sursee. Leider konnten sie für ihre Wahl keinen Applaus entgegennehmen.

Bereits zum zweiten Mal in Folge musste die DV des SKF Luzern wegen Corona abgesagt werden. Und dies, obwohl 2021 ein Wahljahr ist. Die Delegierten und Einzelmitglieder des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds Kanton Luzern haben deshalb auf schriftlichem Weg über die Verbandsgeschäfte abgestimmt. Am Donnerstag wurden die Stimmen ausgezählt. Über die 141 eingegangenen Stimmen zeigte sich Kantonalpräsidentin Daniela Merkel sehr erfreut. „Wir bedauern ausserordentlich, dass wir unsere DV erneut nicht durchführen konnten, denn die DV ist immer auch ein gesellschaftliches Ereignis, an welchem wir den Austausch in unserem Frauennetzwerk besonders schätzen.“ Umso grösser sei die Freude an der hohen Wahlbeteiligung. „Sie zeigt, dass die Delegierten unsere Arbeit im Kantonalverband unterstützen.“

Kantonalvorstand wieder komplett

Die Delegierten haben sämtliche Traktanden angenommen und die Kantonalvorstandsfrauen mit Bravour für die nächsten vier Jahre gewählt. Daniela Merkel-Lötscher, welche dem SKF Luzern seit 2017 vorsteht, wurde als Präsidentin bestätigt. Vorstandsfrau Angela Schöpfer-Kammermann amtet weiterhin als Bildungsverantwortliche und ist die neue Vizepräsidentin des Kantonalverbands. Wiedergewählt wurden zudem Diel Tatjana Schmid Meyer (Ressort Politik) und Marlis Odermatt-Hübscher (Ressort Kontakte). Drei neue Frauen komplettieren den siebenköpfigen Vorstand. Angela Bucher-Kunz aus Schüpfheim übernimmt das Ressort Spiritualität-Religion-Kirche, welches ein Jahr lang vakant war. Mit ihrem beruflichen Hintergrund als Pflegefachfrau Psychiatrie HF, Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeutin und als Mutter von vier erwachsenen Kindern ist sie ein grosser Gewinn für den SKF Luzern. Neu in den Kantonalvorstand gewählt wurde zudem Ursula Haller-Wicki aus Luzern-Littau. Die diplomierte Wirtschaftsprüferin amtete bereits vier Jahre lang als Revisorin für den SKF Luzern und kennt das „Geschäft“. Die Mutter von zwei Kleinkindern übernimmt das Ressort Finanzen von der abtretenden Regula Liemdb-Duss, welche sich im Kantonalverband während elf Jahren umsichtig, analytisch und vorausdenkend um die Zahlen gekümmert hat. Als dritte „Neue“ zieht Patricia Steiner-Steffen aus Sursee in den Kantonalvorstand ein und übernimmt das Ressort Soziales. Die ausgebildete medizinische Praxis-Assistentin und Mutter von drei erwachsenen Töchtern bringt viel Erfahrung in der Freiwilligenarbeit mit und präsidiert aktuell den starken Frauenbund

Kantonalverband des Schweizerischen Katholischen Frauenbundes

Abendweg 1 | 6006 Luzern | Telefon 041 210 90 77

sekretariat@skfluzern.ch | www.skfluzern.ch | PC 60-2840-8

Sursee mit 900 Mitgliedern. Patricia Steiner ersetzt Anneliese Schärli-Bühler, welche dem Kantonalvorstand fünf Jahre lang angehörte, davon vier als engagierte Vizepräsidentin.

Leicht rote Zahlen

Wegen Corona konnte bereits die letztjährige DV nicht durchgeführt werden. Deshalb mussten die Delegierten in der schriftlichen Abstimmung über die Jahresrechnungen 2019 und 2020 befinden. Das Jahr 2019 schliesst mit einem Plus von gut 16 000 Franken. Das Jahr 2020 weist hingegen ein Minus von 10 000 Franken aus. Dieses entstand durch den neuen Auftritt mit dem modernen Erscheinungsbild und einem personellen Wechsel auf der Geschäftsstelle. Der Jahresbeitrag von Fr. 1.90 pro Mitglied der Ortsvereine an den Kantonalverband und sechs Franken pro Mitglied an den Dachverband bleibt trotzdem unverändert.

Stolz auf innovative Ortsvereine

Das Covid-19-Virus hat die Arbeit des SKF Luzern und seiner angeschlossenen Ortsvereine grundlegend verändert und alle vor neue Herausforderungen gestellt. Das Wort „Care“ habe eine noch wichtigere Bedeutung erhalten, schreibt SKF-Kantonalpräsidentin Daniela Merkel im Jahresbericht. Mit grosser Freude und Anteilnahme habe der Kantonalvorstand wahrgenommen, welche unschätzbaren Beiträge die Ortsvereine im Corona-Jahr für die Gesellschaft leisteten. Sie hätten Menschen in der Einsamkeit begleitet, Helferzentralen gegründet, Einkäufe übernommen, Telefongespräche geführt und vieles mehr. „Ich bin sehr stolz, Präsidentin eines solchen Frauennetzwerks sein zu dürfen“, so Daniela Merkel.

Bildlegende:



(Foto Stimmen auszählen oder Symbolbild)

Am Donnerstag wurden die Stimmen der schriftlich durchgeführten SKF-Delegiertenversammlung ausgezählt. Von links: Kantonalpräsidentin Daniela Merkel, Regula Heuberger (Geschäftsstelle) und die beiden Stimmenzählerinnen Erika Hofstetter und Dorothee Foitzik.

Foto zvg

Zusatztexte: Drei Kurzinterviews zur Auswahl, je nach Region

„Da sind tolle Frauen am Werk“

Kurzinterview neue Kantonalvorstandsfrau Angela Bucher-Kunz, Schüpfheim



Angela Bucher-Kunz, Schüpfheim, übernimmt im Luzerner Kantonalvorstand des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds das Ressort Spiritualität-Religion-Kirche. Die 63-jährige Mutter von vier erwachsenen Kindern ist ausgebildete Pflegefachfrau Psychiatrie HF und Kunst-, Mal- und Gestaltungstherapeutin. Sie arbeitet in einer stationären Institution für Menschen mit psychischen Schwierigkeiten.

Sie wurden angefragt für die Mitarbeit im Kantonalvorstand des SKF. Mussten Sie lange überlegen, bis Sie zusagten?

Angela Bucher-Kunz: Ich habe nach der Anfrage an einer Vorstandssitzung teilgenommen und gesehen, was für tolle Frauen da am Werk sind. Zudem wurde just an diesem Abend über das neue Logo befunden und ich durfte bereits mitreden. Da habe ich mich recht spontan entschieden, mitzumachen. Ich bin mir bewusst, dass ich nicht mehr die Jüngste bin und sehe mich eher als Übergangsfrau. Schliesslich werde ich nächstes Jahr pensioniert. Nicht destotrotz freue ich mich auf die Herausforderung.

Sie übernehmen den Bereich Spiritualität-Religion-Kirche. Braucht es dieses Ressort im Kantonalvorstand überhaupt?

Gerade in der heutigen Zeit ist es wichtig, dass der Bereich Spiritualität-Religion-Kirche ein Ressort beim SKF ist. Wir alle wissen, dass die Kirche ohne die Arbeit der Frauen keine Zukunft hat und ihre Aufgaben nicht bewältigen könnte. Wir sind die Pfeiler, die im Alltag tragen. Die Kirche muss sich neu ausrichten und da möchte ich als Frau mitreden. Die Möglichkeit der Vernetzung ist natürlich spannend und aus meinen früheren Engagements in der Pfarrei habe ich bereits einen Draht zur Landeskirche. Dass ich diesen nun auf einer anderen Ebene wieder pflegen kann, freut mich. Gleichzeitig ist es eine Herausforderung, denn diesmal tue ich es explizit im Namen der Frauen.

Haben Sie schon konkrete Ideen für Ihr Ressort?

Ich würde gerne mit den Frauen die vielen kantonalen Wallfahrtsorte erforschen und näher kennenlernen. Zudem ist die Marienverehrung eine spannende Geschichte im Kanton Luzern. Vielleicht wäre es interessant, herauszufinden, was Maria den Frauen in der heutigen Zeit zu sagen hat. Das sind nur zwei Beispiele. Was schlussendlich realisiert wird, geschieht in Absprache mit den anderen Vorstandsmitgliedern.

Worauf freuen Sie sich in Ihrer neuen Aufgabe?

Ich freue mich, auf lebendige Art und Weise mit den Frauen auf dem Weg zu sein. Ich möchte das Selbstbewusstsein der Frauen stärken und ihnen bewusst machen, wie wichtig ihr Engagement in den Gemeinden ist. Gerade in der Corona-Situation hat sich gezeigt, was Frauen alles bewerkstelligen und aufgleisen, wie kreativ sie sind und wie sie schwierige Situationen handhaben können.

„Ich bin voll motiviert“

Kurzinterview neue Kantonalvorstandsfrau Ursula Haller-Wicki, Luzern-Littau



Ursula Haller-Wicki aus Luzern-Littau übernimmt im Luzerner Kantonalvorstand des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds das Ressort Finanzen. Die 39-jährige Mutter von zwei kleinen Kindern ist eidg. dipl. Wirtschaftsprüferin und arbeitet im Treuhandbereich. Die kompetente Finanzfachfrau engagierte sich zuvor bereits vier Jahre lang als Revisorin für den SKF Luzern.

Sie wurden angefragt für die Mitarbeit im Kantonalvorstand des SKF. Mussten Sie lange überlegen, bis Sie zusagten?

Ursula Haller-Wicki: Ich habe mir den Entscheid reiflich überlegt. Als Mutter von zwei kleinen Kindern war insbesondere der zeitliche Aspekt ein grosses Thema. Schliesslich habe ich zugesagt, weil der SKF sinnstiftende Freiwilligenarbeit unterstützt, und das ist nach wie vor wichtig für unsere Gesellschaft. Was die zahlreichen Ortsvereine während Corona geleistet haben, ist einfach phantastisch. Ich möchte mich dafür engagieren, dass sich Frauen untereinander noch besser vernetzen.

Sie übernehmen das Ressort Finanzen. Was ist diesbezüglich die Herausforderung beim SKF Luzern?

Von meinem beruflichen Hintergrund als Wirtschaftsprüferin und mit meiner Treuhandererfahrung bringe ich sicher die fachliche Kompetenz mit. Deshalb sind die Finanzen mein Wunschressort. Wie alle anderen Organisationen oder Vereine kämpfen auch wir mit sinkenden Mitgliederzahlen und demzufolge mit sinkenden Beiträgen. Wir wollen für unsere Mitglieder aber weiterhin attraktive Angebote machen und die Ortsvereine, welche so tolle Freiwilligenarbeit leisten, so gut als möglich unterstützen. Ein Leistungsabbau kommt deshalb nicht in Frage. Wir arbeiten nun intensiv an einem Fundraising-Konzept, um bis 2022 andere Geldquellen zu erschliessen. Ich bin voll motiviert, bezüglich Finanzen Gegensteuer zu geben.

Was möchten Sie gemeinsam mit den anderen Vorstandsfrauen für den SKF Kanton Luzern erreichen?

Wie gesagt sehe ich einen Schwerpunkt in der Umsetzung des Fundraisings. Es ist mein grosser Wunsch, dass der Verein finanziell gesund bleibt. Ich möchte aber auch, dass wir das hohe Weiterbildungsniveau halten können, damit die Frauen davon profitieren und ihr Wissen voller Elan in die Ortsvereine tragen.

„Ich kenne die Sorgen der Basis“

Kurzinterview neue Kantonalvorstandsfrau Patricia Steiner-Steffen, Sursee



Patricia Steiner-Steffen aus Sursee übernimmt im Luzerner Kantonalvorstand des Schweizerischen Katholischen Frauenbunds das Ressort Soziales, in welchem sie unter anderem im Vorstand der Caritas Luzern Einsitz nimmt oder für die Bearbeitung der Gesuche des Frauen- und Familienfonds FFF verantwortlich ist. Die 54-jährige Mutter von drei erwachsenen Töchtern ist ausgebildete medizinische Praxisassistentin. Sie amtiert als Präsidentin des Frauenbunds Sursee und Umgebung mit stolzen 900 Mitgliedern und übt weitere freiwillige Engagements aus.

Sie wurden angefragt für die Mitarbeit im Kantonalvorstand des SKF. Mussten Sie lange überlegen, bis Sie zusagten?

Patricia Steiner-Steffen: Ich konnte mir ein Engagement im Kantonalvorstand schon länger vorstellen, denn die Frauen unter Leitung von Daniela Merkel leisten tolle Arbeit und haben frischen Wind reingebracht. Doch für mich war die Zeit bisher nicht reif, weil ich auch als Präsidentin des Frauenbunds Sursee und Umgebung amte. Vor drei Jahren habe ich nun angekündigt, dass ich nach zehnjähriger Amtszeit auf 2022 demissionieren möchte. Das laufende Jahr mit Orts- und Kantonalvorstand wird vielleicht etwas streng, aber ab 2022 bin ich dann voll für den Kantonalverband da.

Sie haben es bereits gesagt: Sie präsidieren den Frauenbund Sursee und Umgebung mit 900 Mitgliedern. Was können Sie von der Arbeit in einem starken Ortsverein in den Kantonalverband einbringen?

Ich kenne die Anliegen, Wünsche und Sorgen der Basis aus eigener Erfahrung. Ein wichtiger Punkt ist der gegenseitige Austausch. Schon heute wird die Beziehung zwischen Kantonalvorstand, Geschäftsstelle und Ortsvereine auf eine interessierte und herzliche Art gelebt. Ich möchte diese Kommunikation weiter vorantreiben. Es geschieht schon viel Positives, doch es gibt immer Verbesserungspotenzial.

Worauf freuen Sie sich in Ihrer neuen Aufgabe im Kantonalvorstand?

Soziale Themen interessieren mich generell, somit habe ich das richtige Ressort. Ich freue mich auf eine gute Vernetzung mit den verschiedenen Institutionen wie Frauenhaus, Haus für Mutter und Kind oder mit der kirchlichen Gassenarbeit. In der Zusammenarbeit mit anderen sozialen Institutionen sehe ich übrigens auch für die Ortsvereine eine Chance. Warum nicht mal gemeinsam mit anderen ein Projekt realisieren? Ich freue mich darauf, im Kantonalvorstand solche Ideen voranzutreiben. Die Gesellschaft verändert sich laufend. Doch auch heute ist es noch nötig, dass wir uns für Frauenanliegen einsetzen.

Interview Astrid Bossert Meier (boa.)

